

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Einzelnenpreis: Die Spalt. Kilometerzeile oder deren Raum 5 S. Reklame 15 S. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Besörd.-Geb., zus. 36 S. Zustellungsgeb.; d. Abg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabatt nach Tarif, der jedoch bei od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 180

Mittwoch, Montag, den 4. August 1934

57. Jahrgang

Wirtschaftseinigung mit Frankreich

Die neuen deutsch-französischen Wirtschaftsverträge

Berlin, 29. Juli. In den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist eine Einigung erzielt worden. Die Verträge wurden am Samstag unterzeichnet. Der vertragslose Zustand, der andersfalls am 1. August eingetreten wäre, und der für beide Länder einen schweren Eingriff in die Wirtschaftsbeziehungen bedeutet hätte, konnte also glücklicherweise vermieden werden.

Das umfangreiche Vertragswerk zerfällt in eine Reihe von Einzelverträgen. Das deutsch-französische Handelsabkommen vom Jahre 1927 wird jetzt in zwei Teile zerlegt, nämlich in einen „Handels-, Niederlassungs- und Schiffsahrtvertrag“ und in eine „Vereinbarung über den deutsch-französischen Warenverkehr“.

Der erste Vertrag enthält die allgemeinen Bestimmungen für den Handel, die Niederlassung und Schifffahrt, also die für eine Festlegung auf längere Zeit geeigneten Bestimmungen.

Der zweite Vertrag die Einzelabmachungen über Zölle und Kontingente, die bei der Unbeständigkeit der gegenwärtigen Wirtschaftslage für eine Festlegung auf längere Zeit weniger geeignet sind. Der Grund für diese Teilung in zwei Verträge liegt auf der Hand. Man wollte verhindern, daß jedesmal, wenn auf dem Gebiete der Zölle und Kontingente Schwierigkeiten auftreten und eine Kündigung deswegen ins Auge gefaßt werden muß, der Bestand aller übrigen vertraglichen Vereinbarungen in Frage gestellt wird. Insofern handelt es sich bei dem jetzigen Vertragswerk nicht um etwas wesentlich Neues. Im ganzen sind die alten Vertragsbestimmungen unverändert geblieben. Sie sind nur in Einzelheiten an die gegenüber dem Jahre 1927 veränderten Lage angepaßt worden. Die seit dem Jahre 1927 eingetretenen Veränderungen in den Zoll- und Kontingentsvereinbarungen sind in die neuen Texte hineingearbeitet worden. Diese zwei Verträge werden alsbald veröffentlicht werden.

Neu und von grundlegender Wichtigkeit für die praktische Abwicklung des Warenverkehrs ist das zweiseitige allgemeine Berechnungsabkommen, das anstelle des gegenwärtigen Zahlungsabkommens tritt. Die Bezahlung der ganzen Warenausfuhr von Deutschland nach Frankreich und von Frankreich nach Deutschland wird über zwei Berechnungskonten geleitet. Außerhalb dieser Berechnungskonten dürfen Zahlungen für den Bezug von Waren nicht mehr geleistet werden. Die Einzelheiten über die technische Abwicklung dieses Warenverkehrs werden den Devisenbewirtschaftungsstellen und der Öffentlichkeit alsbald mitgeteilt werden. Von grundlegender Bedeutung bei diesem zweiseitigen allgemeinen Berechnungsabkommen ist, daß Deutschland dabei ein freies Uebersehen an Devisen gewährleistet wird, und zwar nach Abzugung der Beträge, die für die Einlösung der Dawes- und Young-Anleihecoupons notwendig sind. In den allgemeinen Zinsen entspricht dieses Abkommen mit Frankreich also dem zweiseitigen allgemeinen Berechnungsabkommen, das vor wenigen Tagen mit der Schweiz als erstem Land abgeschlossen worden ist. Ein weiteres Abkommen regelt auf der Grundlage des oben erwähnten Berechnungsabkommens die Einlösung der französischen Dawes- und Younganleihecoupons am 15. Oktober und 1. Dezember 1934. Außerdem ist eine Reihe von Spezialabkommen über Einzelfragen abgeschlossen worden. Auch diese werden, so weit sie die Allgemeinheit interessieren, bekannt gegeben werden.

Wichtig für Exporteure nach Frankreich

Berlin, 29. Juli. Vom 1. August 1934 ab tritt das neue Berechnungsabkommen mit Frankreich in Kraft, nach dem alle Zahlungen im gegenseitigen Warenverkehr in Deutschland durch Vermittlung der Reichsbank, in Frankreich durch Vermittlung des Office Franco-Allemand zu leisten sind.

Da in Frankreich eine Devisenbewirtschaftung nicht besteht, wird dort die Durchführung dieser Regelung in der Weise hergestellt, daß jeder französische Empfänger deutscher Waren sich entweder allgemein durch Eintragung in eine Liste bei dem Office Franco-Allemand oder im Einzelfall durch besondere schriftliche Erklärung verpflichtet, Zahlungen für deutsche Waren nur durch Vermittlung des Office Franco-Allemand zu leisten. Liegt eine solche besondere Erklärung oder die Eintragung beim Office Franco-Allemand nicht vor, so hat der französische Importeur bei der Einfuhr der Ware 10 v. H. des Wertes bei der französischen Grenzpoststelle zu hinterlegen.

Da bei der Abfertigung der Ware bis zum 1. August 1934 wahrscheinlich nicht alle Empfänger deutscher Waren in Frankreich rechtzeitig die Eintragung bewirken oder eine besondere Erklärung in der vorgeschriebenen Form abgeben können, müßte damit gerechnet werden, daß in den ersten Tagen nach dem Inkrafttreten des Abkommens Schwierigkeiten oder wenigstens Verzögerungen bei der Abfertigung deutscher Waren an der französischen Grenze entstehen. Es empfiehlt sich daher, soweit die privaten Abmachungen über die Lieferungsfristen dies zulassen, Waren aus Deutschland nach Frankreich nicht so abzusenden, daß sie gerade am 1. August 1934 oder in den ersten Tagen nach dem 1. August 1934 an der französischen Grenze eintreffen, da sonst Störungen bei der Abfertigung eintreten oder die Im-

Die neue österreichische Regierung

Nur Christlich-Soziale und Heimwehler im neuen Kabinett

Wien, 30. Juli. (Telegramm.) Die neue österreichische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Bundeskanzler, Landesverteidigung, Unterricht, Justiz: Dr. Schujchnigg; Vizkanzler und Sicherheitswesen: Starhemberg; Auswärtiges: Berger Waldenegg (Heimwehr); Innenverwaltung: Fej.

Nur Christlich-Soziale und Heimwehr im neuen österreichischen Kabinett

Wien, 30. Juli. Auf den ersten Blick zeigt es sich, daß das Kabinett eine außerordentliche Stärkung des Heimwehreinflusses bringt. Besonders hervorzuheben ist die Ueberweisung des Ministeriums des Auswärtigen an einen Heimwehrvertreter, nämlich Egon Berger-Waldenegg. Seit Jahren ist das Außenministerium mit dem Bundeskanzleramt vereint gewesen. Auch die Betrauung Reichstädter-Stürmer mit den Angelegenheiten des berufsständischen Aufbaus unterstreicht diese Tendenz. Denn der berufsständische Aufbau ist eines der Kernprobleme der neuen Regierung. Ebenso ist Starhembergs Geschäftsbereich vergrößert. Denn während er früher nur für Sport und Jugend-erleichterung zuständig war, bekommt er jetzt den ganzen Sicherheitsdienst zugewiesen. Kehlich verhält es sich mit Fej, dem das Innenministerium zugeteilt wurde, während er im letzten Kabinett Minister ohne Portefeuille war. Da Tauschitz als Staatssekretär des Auswärtigen nach kurzer Zeit aus der Regierung ausscheiden soll, ist überhaupt keine andere Geschäftsgruppe mehr als die Christlich-Soziale und die Heimwehrguppe im Kabinett vertreten.

Heimwehminister im neuen Kabinett sind Starhemberg, Egon Berger-Waldenegg, Fej, Odo Reichstädter-Stürmer.

Eine Rundfunkrede Starhembergs

Wien, 28. Juli. Vizkanzler Starhemberg, der augenblicklich den Geschäften der österreichischen Regierung vorsteht, hielt am Freitagabend im Rundfunk eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Die Bundesregierung wird in treuester Kampfgemeinschaft mit dem toten Führer ihr Bestes daransetzen, um eine Idee zum Siege zu bringen. Verantwortungslos, zum Verbrechen geführte Elemente haben geglaubt, daß der Tod des Führers Österreichs das Signal sei, um ihre dunklen Pläne zu verwirklichen. Um deutsch zu sein und unsere deutsche Sendung in der Welt zu erfüllen, und unserem Deutschland zu dienen, dazu brauchen wir in Österreich keinen Nationalsozialismus. Daher erkläre ich im eigenen Namen und im Namen der Bundesregierung, daß wir niemals das geringste Kompromiß mit dem Nationalsozialismus eingehen, niemals das geringste Zugeständnis machen werden, das unsere Freiheit, unsere Ehre und Würde beeinträchtigen könnte. Wir wollen abwarten, was in der Zukunft geschieht. Wir wollen abwarten, ob in der Zukunft auf gewisse Erklärungen auch Taten folgen werden. Zum Schluß sagte der Vizkanzler: Selbstverständlich wollen wir alles dazu beitragen, was an uns liegt, um mit allen Kräften zur Auszukunft zu kommen. Selbstverständlich sind wir bereit, Dinge, die sich in der Vergangenheit ereignet haben, zu vergessen, wenn wir in Zukunft in keiner Weise gehindert werden. Doch weisen wir jede Einmischung in unser Schicksal auf das energischste zurück.

Der Aufstand völlig zusammengebrochen

Wien, 29. Juli. In Graz kam es am Samstag zu Schießereien. Nach privater Quelle sollen ein Toter und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen sein. Ähnlich wird mitgeteilt, daß die Zwischenfälle unbedeutend gewesen sind. — Staatssekretär Karwinitsch teilte in einer Rundfunkansprache mit, daß der Aufstand als zusammengebrochen gelten könne. Nach privaten Meldungen sind noch im Süden Kärntens und Steiermarks einige Unruheherde. Die Verluste des Bundesheeres beziffert sich nach amtlichen Angaben auf zwei Offiziere und 15 Mann, die getötet wurden, und vier Offiziere und 20 Mann Schwerverletzte.

Die Heimwehr hat bereits etwa 50 Mann verloren und viele Verwundete.

In Steiermark leben über 25.000 Mann des Heimatwehres unter den Waffen. Den Regierungstruppen gegenüber stand ebenfalls eine sehr große Zahl von Heimatwehrgenossen unter der Führung des Ingenieurs Kammerhofer.

porteur genötigt sein könnten, 10 v. H. des Wertes bei den französischen Poststellen zu hinterlegen. Nach einigen Tagen, wenn das neue Verfahren sich eingepaßt hat, wird die Abfertigung reibungslos vor sich gehen, und die Hinterlegung von 10 v. H. wird dann in der Regel nicht erforderlich sein.

Die amtliche österreichische Verlustliste

Verluste der Regierungstruppen: 78 Tote, 165 Verwundete

Wien, 29. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde eine amtliche Verlustliste für alle Formationen der Regierungstruppen veröffentlicht. Danach betragen die Verluste auf Seiten der Regierung insgesamt 78 Tote und 165 Verwundete. Die stärksten Verluste weist das freiwillige Schutzkorps auf, das 48 Tote und 103 Verwundete zu beklagen hat. Das Bundesheer meldet 18 Tote und 37 Verwundete, die Gendarmerie 10 Tote und 20 Verwundete und die Wiener Polizei zwei Tote und fünf Verletzte. Nach privaten Meldungen sollen die Verluste der Aufständischen sich auf annähernd 200 Tote beziffern. Eine Überprüfung dieser Meldung ist natürlich nicht möglich.

Trauerfeierlichkeiten um Dollfuß

Wien, 29. Juli. Am Tage des Leichenbegängnisses für den ermordeten Bundeskanzler Dr. Dollfuß hatte die ganze Stadt seit den frühen Morgenstunden schwarz geflaggt. Auf allen öffentlichen Gebäuden und den Geschäftshäusern waren die schwarzen Fahnen auf Halbmast gesetzt. Die Trauerfeier begann 9 Uhr dem Rathaus. Auf der großen Freitreppe des Wiener Rathauses war der Sarg aufgebahrt worden. Offiziere des Deutschmeister-Ordens hielten die Ehrenwache. Auf dem freien Platz vor dem Rathaus hatten ein Regiment Kavallerie, ein Infanteriebataillon und die Wehrverbände Aufstellung genommen. Von allen Kirchtürmen Wiens läuteten die Glocken. Bundespräsident Miklas hob in einer Ansprache die Bedeutung der Persönlichkeit Dollfuß' und seine Verdienste als Österreicher und Deutscher hervor. Nach ihm sprach Vizkanzler Fürst Stassberg, der dem toten Bundeskanzler im Namen der Regierung, der Wehrverbände, der Armee die Treue bis über Grab hinaus schwor. Dann sprachen der Erste Bürgermeister von Wien, Schmitz, und der Landeshauptmann von Niederösterreich, Reiter.

Der außerordentlich lange Zug bewegte sich sodann durch die Straßen Wiens. Der Sarg Dollfuß' wurde auf einer Bajette geführt. Dem Sarg folgten die Familie des Bundeskanzlers, der Bundespräsident, das ganze diplomatische Korps mit den Sondervertretern der Großmächte und dem päpstlichen Delegierten Konstantin Sibille, dem Sondervertreter Mussolinis Gottschalk di Martino, dem ungarischen Außenminister Kánya, der Vertreter des englischen Königs Selby, der Vertreter des Völkerbundes Kopf von Toningen. Die Reichsregierung war durch den gegenwärtigen Geschäftsträger Prinz zu Erbach vertreten, der an den Beerdigungsfeierlichkeiten an der Spitze sämtlicher deutscher Gesandtschaftsmitglieder teilnahm. Vor dem Sarg schritt Kardinalserzbischof Innitzer mit der hohen Geistlichkeit Österreichs. Den Schluß bildete die Abteilung des Bundesheeres. Am Stephansdom erfolgte die Einsegnung der Leiche durch Kardinal Innitzer.

Der Zug bewegte sich sodann nach dem Friedhof in Hietzing. Nach dem Eintreffen am dem Hietinger Friedhof sprachen an offizien Grabe Bundesminister Dr. Schujchnigg für die dem Bundeskanzler Dollfuß direkt unterstellt gewesenen Wehrverbände, dann Dr. Kemprner für die Verbindungen des österreichischen Kartellverbandes und die Verbindung Franco-Banaria, weiter ein Führer der österreichischen Jungfront und der Bundesleiter der Vaterländischen Front, Generaldirektor Dr. Stephan. Darauf wurde der Sarg unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ in die Erde gesenkt.

Der Dollfuß-Attentäter ein früherer Kaiserjäger

Wien, 28. Juli. Die Bevölkerung verhält sich mit Ausnahme der Zwischenfälle in einigen feiermännlichen Gegenden, die nach Auffassung der zuständigen Stellen bald erledigt sein dürften, vollkommen ruhig. Eine Volksbewegung im Sinne der Aufständischen ist nicht festzustellen. In Steiermark ist die Zahl der Todesopfer der Exekutive auf über 30 gestiegen.

Die „Reichspost“ nennt heute endlich den Attentäter des Bundeskanzlers Dollfuß. Es ist dies der ehemalige 35-jährige Wehrmann Otto Panetta, ein früherer Kaiserjäger, der wegen oppositioneller Betätigung aus dem Heer entlassen worden war. Die Ueberfallstaffel, die den Handstreich auf das Bundeskanzleramt durchgeführt hat, bestand zum überwiegenden Teil aus ehemaligen österreichischen Wehrmännern, die wegen oppositioneller politischer Betätigung aus dem Heer entlassen wurden. Es wird nun gemeldet, daß 196 entlassene Wehrmänner an der Aktion im Bundeskanzleramt beteiligt waren. Ferner waren unter den Terroristen neun Männer in der Uniform von Polizeibeamten. Einer dieser Leute hatte am Vormittag im Bundeskanzleramt Dienst gemacht. Die übrigen waren Zivilisten.

Die Führung der Aktion hatte der ehemalige Wachtmeister Holzweber, der als Hauptmann verkleidet war. Die Leute hatten sich in der Turnhalle in der Stiftskaserne gesammelt und waren in mehreren Pforten zum Bundeskanzleramt gefahren.



Die Panautos stammen von einer Verleumdung, die offenbar keine Ahnung davon hatte, welchem Zweck die Wagen dienen sollten. Im Bundeskanzleramt waren die Panautos im Namen des „Polizeipräsidenten“ Steinhilber gegenüber den Wachbeamten vorgegangen. Auch den Namen des Generalinspektors Gohmann hatten sie als Auftraggeber bei der Verhaftung der Polizeibeamten genannt. Da Steinhilber nur höherer Beamter der Kriminalsektion, nicht aber Polizeipräsident ist, wurde er zur Prüfung der Zusammenhänge mit dieser Aktion in Untersuchungshaft genommen. Gohmann wurde schon vor einiger

Zeit wegen radikaler Meinungen seines früheren Amtes entlassen.
Die Aktion im Bundeskanzleramt war offenbar in ihrer Promptheit nur möglich, weil umfangreichererrat vorgelegt hat. Sie war ersichtlich von langer Hand vorbereitet und mit völliger Kenntnis der Verhältnisse durchgeführt worden. Die Leute, die in das Bundeskanzleramt eingedrungen waren, trugen die Uniform der Biererjäger, also jener militärischen Abteilung, die in der Hauptsache den Nachdienst im Bundeskanzleramt bezieht. (D. Z.)

Italienischer Aufmarsch an der Kärntner Grenze

Wien, 23. Juli. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Udine: Alle italienischen Alpenstrassen sind mit Truppen besetzt. Die Soldaten sind mit voller Gebirgsausrüstung versehen. Unter den mobilisierten Truppen befindet sich auch die erste mechanisierte Division in Stärke von 8000 Mann. Die Division besteht aus Tanks und Panzerautos modernster Art, schwerer und leichter Artillerie sowie jeho- und achtträdigen Panzerautos. Mechanisierte Einheiten bewegen sich auf der Straße Udine-Tarvis, während Bergjäger, Radfahrtruppen und Piemonteseer Mannen auf der Straße Route-Croce vorüberziehen.

Am Donnerstag hatte Mussolini am Nachmittag in Rom den kriegsvertretenden Kriegsminister General Baccocci empfangen und um 4 Uhr den Befehl gegeben, militärische Streitkräfte an den Brenner und nach Kärnten abzulandieren. Dazu war folgendes Komunique ausgegeben worden:

„Auf die Nachricht von der Ermordung des Bundeskanzlers Dollfus und in Anbetracht der möglicherweise eintretenden Komplikationen ist nachmittags um 16 Uhr eine Umgruppierung der militärischen Streitkräfte zu Lande und in der Luft angeordnet worden, die an den Brenner und nach Kärnten abtransportiert werden. Die Streitkräfte sind stark genug, um in jedem Falle eingreifen zu können. Erwägt man, daß in Oesterreich die Lage sich zu beruhigen beginnt, so ist anzunehmen, daß die durch die Vorführung diktieren Maßnahmen genügen werden.“

Die auf diese Weise in Maribor geleiteten Streitkräfte wurden auf vier Divisionen, rund 32.000 Mann, geschätzt. Ueber die Luftstreitkräfte konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Mobilmachung des italienischen Heeres wurde in amtlichen italienischen Kreisen abgelehnt.

Noch immer wüste Heke der italienischen Presse

Rom, 23. Juli. Leider muß verzeichnet werden, daß die römische Presse vom Sonntagmorgen sich noch immer in einer Tonart bewegt, die die übelsten Verleumdungen der politischen und freimaurerischen Presse in den Schatten zu stellen versucht. Der „Messaggero“ kennt in seiner Jügellosigkeit keine Grenzen. Offenbar kommt es ihm im Kontrast mit den übrigen ähnlich gesinnten Zeitungen darauf an, in der italienischen Öffentlichkeit eine Panik zu entfachen, die in trassendem Widerspruch zu einer Politik, die ihre Hauptaufgabe in der Wahrung des Friedens sehen möchte. Sätze wie: „v. Papen will mit Gift und Betrug jene Eroberung vollenden, die man mit Feuer und Schwert nicht erreichen kann“, kennzeichnen die Geistesverfassung, in der sich leider ein großer Teil der italienischen Presse befindet.

Der Leitartikel des „Popolo d'Italia“ unterscheidet sich kaum im Ton. Der deutschen Presse wird vorgeworfen, sie sei „mit Heftigkeit und blöder Arroganz gegen Italien losgegangen“. Nach einem wenig glaubwürdigen Appell an das humanitäre Weltgefühl entblödet sich der offensichtlich von aller Würde und Verunft verlassene Schreiber nicht, das deutsche Volk in beispielloser Weise zu beschimpfen. Die Deutschen werden als Nachkommen von Nomaden dargestellt, in deren „trüben Seelen jene wilden Instinkte und jener Blutdurst wieder aufstauten, den die römische Kultur in 2 Jahrhunderten abgedämmt habe.“ Sachliche Gesichtspunkte von politischem Wert finden sich jedoch in der Morgenpresse nicht. Die Deutschen werden die römischen Blätter zur Zeit ausschließlich von Beleidigungen gegen Deutschland leben, vielleicht in dem Willen, auf diese Weise nicht nur auf die Weltöffentlichkeit, sondern auch auf Oesterreich im Hinblick auf die weitere Entwicklung einen bestimmten Druck auszuüben.

Die Londoner Sonntagblätter zur Lage in Oesterreich
London, 23. Juli. In dem größten Teil der Londoner Sonntagspresse wird wenigstens die moralische Mißstimmung Deutschlands an den Wiener Ereignissen ohne weiteres angenommen, und mit Genugtuung werden die scharfen Belegungen der italienischen Presse gegenüber Deutschland angeführt.

Französisches Mißtrauen gegenüber Italien

Der Völkerbund soll die österreichische Frage lösen
Paris, 23. Juli. Die Sonntagspresse bringt wenig neue Gesichtspunkte zu der österreichischen Entwicklung. Zwischen den Zeilen ist die Genugtuung Frankreichs über die Entfremdung zwischen Berlin und Rom zu bemerken. Gleichzeitig kommt aber auch ein hartes Mißtrauen gegenüber Italien zum Ausdruck. Hierbei wird besonders von der Linkspresse die Einschaltung des Völkerbundes verlangt. Eine gewisse Beunruhigung über die weitere Entwicklung der österreichischen Politik ist gleichzeitig festzustellen, wobei Zweifel an der Festigkeit des von Dollfus hinterlassenen Erbes auftreten. Im „Oeuvre“ tritt Paul Boncour für die Einschaltung des Völkerbundes ein. Er erklärt, daß das Zusammengehen der drei Großmächte notwendig sei, aber nicht ausreicht. Die österreichische Frage müsse im Rahmen des Völkerbundes behandelt werden, vor allen Dingen, und vor allem der Kleinen Entente, die unbedingt ebenso interessiert an der Unabhängigkeit Oesterreichs seien wie die Großmächte. Im übrigen genüge es nicht, „Rein“ zu sagen. Man müsse Oesterreich Lebensmöglichkeiten geben und zwar auf anderem Wege als durch Anleihen.

Barthou bereitet Pakt zur Sicherung Oesterreichs vor
Paris, 23. Juli. Staatspräsident Vedrun empfing den Außenminister Barthou, den Staatsminister Tardieu, den Finanzminister Hermain-Martin sowie den österreichischen Gesandten-

träger Bischof. Die Besprechungen dürften mit der Prüfung der Frage der politischen und finanziellen Hilfe Frankreichs für Oesterreich im Zusammenhang stehen. Die Betrachtungen, die die Öffentlichkeit weiter über die Lage in Oesterreich anstellt, lassen deutlich erkennen, wie Frankreich den künftigen Gefahrenherd in Mitteleuropa auf seine Weise beseitigen möchte, und welche politischen Ziele es damit verfolgt. Während ein Teil der Presse hervorhebt, daß die Ernennung des Vizelandes von Papen die Welt über die „wahren Absichten Deutschlands“ nicht täuschen könne, daß sich auch Mussolini nicht mit einem einfachen Protestschritt in Berlin zufrieden geben werde, wollen andere Blätter wissen, daß Barthou einen neuen Pakt zur Sicherung Oesterreichs vorbereite.

„Die Welt braucht Gottes Wort!“

Tagung des Protestantischen Weltverbandes in Holland
Auf Schloß Hemmen (Holland) wurde Montagabend in der reformierten Kirche von Hemmen die Gesamttagung des Protestantischen Weltverbandes und des Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie durch eine eindrucksvolle Feier eröffnet. 62 Delegierte aus 19 verschiedenen Ländern, die 60 Kirchen und Organisationen vertreten, sind zu gemeinsamer Arbeit zusammengelommen. Der Vorsitzende beider Verbände, Staatsminister Prof. Dr. J. A. Slotemaker de Bruine, Haag, betonte in seiner Begrüßungsansprache: „Die Welt braucht den Protestantismus, sie braucht Gottes Wort. Dieses hat Quellen der Kraft und hat Normen für unser Leben. Es ist notwendig, daß wir uns immer bewußter werden, was uns Gott gegeben hat.“ — Feldpropst Arthur Kalin aus Helfstätt hielt hierauf als Vertreter des Luthertums eine Ansprache. Dieser folgte eine solche in englischer Sprache von Prof. G. D. Henderson, D. Lit., aus Aberdeen, Vertreter der General Presbyterian Alliance. Als Vertreter des französischen Protestantismus sprach P. Merle d'Audigné aus Neuilly s. S. Das Schlußwort sprach der Generalsekretär des Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie, Dr. Korel aus Amsterdam. — Der zweite Kongrestag wurde durch eine Morgenfeier in der Kirche eröffnet, die der Ehrenpräsident des Protestantischen Weltverbandes, Dompfropf Prof. D. P. J. van der Kolk aus Lund (Schweden) leitete, woran sich eine gemeinsame Sitzung unter der Leitung Sr. Erz. Staatsminister Prof. Dr. Slotemaker de Bruine, Haag, angeschlossen.

Gegen Einzelaktionen in der Ladenichlußfrage

Berlin, 23. Juli. Zu der in einzelnen süddeutschen Städten erfolgten Freiherverlegung des Ladenichlusses auf 6 Uhr, wird, wie das R. Z. meldet, eine Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums bekannt, die die „Fleißerverbandszeitung“ auf Anfrage erfahren hat. Darnach ist nicht beabsichtigt, den 6-Uhr-Ladenichluß einheitlich für das gesamte Reichsgebiet einzuführen. Man überlege vielmehr im Reichsarbeitsministerium, ob man die Vorverlegungen des Abendladeschlusses nicht rückgängig machen sollte. Diese Stellungnahme des Ministeriums deckt sich, wie das R. Z. noch hört, mit den Auffassungen möglicherweise der Kreise des deutschen Einzelhandels, die den zukünftigen Reichsstellen auch bekanntgegeben sein dürften. Man scheint im Einzelhandel darnach zu streben, daß erst einmal eine allgemein gesetzliche Basis in der Ladenichlußzeit und so weiter geschaffen werde, ehe lokale Sonderregelungen die gegebenenfalls notwendig sein könnten, durchführbar sind.

Stratosphärenflug in den Vereinigten Staaten

Newport, 23. Juli. Major Kepner, Hauptmann Soens und Hauptmann Anderson sind am Samstag früh in Kapig City (Süddakota) mit einem Ballon zu einem Flug in die Stratosphäre aufgestiegen. Bei dem Ballon handelt es sich um den größten, der bisher überhaupt in die Stratosphäre aufgestiegen ist. Etwa 20.000 Personen wohnten dem Start bei. Die Stratosphärenflieger haben ihr Ziel, auf 23.000 Meter Höhe zu steigen, nicht erreicht. Um 21 Uhr 30 M. Z. mußten sie bereits den Abstieg aus einer Höhe von 15.000 Meter beginnen. Nach einem Funkpruch hat die Ballonhülle am unteren Teil zwei Risse erhalten, so daß eine Fortsetzung des Fluges nicht mehr ratsam erschien.

Newport, 23. Juli. Der amerikanische Stratosphärenballon ist am Samstagabend um 23.45 Uhr M. Z. bei einer Farm in der Nähe von Holdrege (Nebraska) gelandet. Der Ballon fiel in einer Höhe von etwa 236 Meter in sich zusammen, so daß die Insassen genötigt waren, mit ihren Fallschirmen über Bord zu springen. Alle drei Ballonflieger kamen unverletzt auf dem Erdboden an. Der Ballon landete kurz darauf ebenfalls. Die Gondel blieb unbeschädigt und alle Instrumente waren unverletzt.

Die Erfahrung lehrt Sie

daß Sie ohne die Schwarzwälder Tageszeitung nicht mehr auskommen können; denn Sie müssen mit-erleben und mithören, was in Ihrer nächsten Umgebung und auf der gesamten Welt sich ereignet. Vergessen Sie deshalb die Bestellung unserer Zeitung nicht!

Neues vom Sage

Zum Abitur des schweizerischen Verkehrsflugzeuges
Bern, 23. Juli. Die schweizerische Luftverkehrs-Gesellschaft Swiss Air teilt zu dem schrecklichen Unglück ihres Verkehrsflugzeuges „Condor“, das aus 2000 Meter Höhe in der Nähe von Tuttingen abstürzte, mit, daß die amtliche Untersuchung über die vermutliche Ursache des Absturzes noch nicht abgeschlossen sei und daß daher noch nichts Bestimmtes gesagt werden könne. Wahrscheinlich aber handle es sich um einen Propellerbruch. Möglicherweise liege ein Bruch der Tragflächen vor oder ein selbständiger Ausbruch des Motors, wie er bei stärkeren Motoren schon verschiedentlich vorgekommen sei.

Schweizer Bundesrat stimmt dem Transferabstufung zu
Bern, 23. Juli. Der schweizerische Bundesrat hat einen Bericht von Minister Studi über die Transfer-Verhandlungen mit Frankreich und das Ergebnis derselben entgegengenommen. Er hat beschlossen, den in den Berliner Verhandlungen vereinbarten Transferabstufung zu genehmigen. Dieser tritt am 1. August in Kraft.

Verammlungsoverbot in Spanien
Madrid, 23. Juli. Der Innenminister gab bekannt, daß ab Montag nicht nur sämtliche politischen Propagandaverfassungen, sondern auch größere politische Zusammenkünfte in Parteifunktionen verboten seien.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. August 1934.

Der gestrige Sonntag zeichnete sich wieder durch herrliches Wetter aus. Ein Gang durch die Felder zeigte, daß auch bei uns im Schwarzwald nun mit der Ernte allgemein begonnen werden kann.

Unsere Hitlerjugend hatte gestern einen großen Tag. Schon in der Frühe begannen die Sportwettkämpfe, denen mit Eifer gehuldigt wurde und nachmittags lenkte ein Propagandamarsh durch die Straßen der Stadt und eine Kundgebung auf dem Marktplatz die Allgemeinheit auf die Freizeit, die die H. J. für die Lehrlinge anstrebt.

Ein prächtiges Konzert der Stadtkapelle fand abends 8.15 Uhr auf dem Marktplatz statt, an welchem sich sowohl unsere Kurgäste als auch die Einheimischen freuten. Selten waren so viele Zuhörer anwesend, wie gestern und es zeigte sich, daß die Verlegung des Promenadenkonzerts während der heißen Sommertage auf den Abend ein recht glücklicher Gedanke ist.

Der „Liederkreis“ beteiligte sich mit 33 Sängern auf dem Schwab. Sängerfest in Heilbronn. Diese fuhren am Samstagfrüh zum Redarstrand, mußten vom Samstag auf den Sonntag wegen des großen Andrangs in dem ca. 8 km von Heilbronn entfernten Schluchtern übernachten und kehrten am Mittwochabend hochbestriedigt und in froher Stimmung in die Heimat zurück.

Lehrlinge und Zeltlager der H. J. Auf Grund zahlreicher Anfragen macht die Handwerkskammer K. u. H. lingen nochmals darauf aufmerksam, daß sie den Handwerksmeistern als Lehrherren nachdrücklich empfiehlt, den Lehrlingen zum Besuch eines Zeltlagers der H. J. den notwendigen Urlaub zu erteilen.

Sportwettkämpfe und Freizeitkondgebung der Hitler-Jugend

Der gestrige Sonntag rief schon in der Frühe um 7 Uhr alle Hitlerjugenden von Altensteig und Umgebung zu sportlichen Ausschreibungswettkämpfen zusammen. Diese Wettkämpfe haben den Zweck, die beste Kameradschaft herauszufinden und diese dann bei den Ausschreibungen des Bannes ins Feld zu führen, um so bei immer größer werdender Konkurrenz die beste Mannschaft des Gebietes zu (Württemberg) zu bestimmen.

Die Durchführung der Wettkämpfe selbst klappte vorzüglich. In der Turnhalle hatte alles Gelegenheit, sich umzusehen, und dann ging es mit frohem Geizung zum Sportplatz. Dort liehen wir am Flaggennuß unsere Fahne aufsteigen, und in einer kurzen Frist gedachten wir derer, die vor 20 Jahren hinausgezogen sind, und von denen viele nicht wiedergekommen sind. Dann ein kurzes Kommando und auf ging zum Sport. Jede Kameradschaft ging sofort an ihren Platz und maß sich im Wettkampf, Reulenwerfen, Kugelhöhen und 100 Meterlauf. Die Organisation, die in den Händen des Turnvereins Altensteig lag, klappte vorzüglich, und so konnten sich die Wettkämpfe sehr schnell und glatt abwickeln. Schon hier zeigten sich auf den einzelnen Stellen ganz beträchtliche Leistungen, wie 46 Meter Reulenwurf, 4,90 Meter Wettkampfung usw. Dann kam das, auf das alle schon lange mit Spannung warteten, nämlich die Handballspiele: Altensteig gegen Ebbhausen. Das Spiel zeigte wirklich kameradschaftliche Sportauffassung. Obwohl die Ebbhäuser den Altensteigern körperlich nicht überlegen waren, zeigten sie doch technische Kenntnisse, auf die die Altensteiger nicht gefaßt waren, und der Durchschlagskraft des Ebbhäuser Sturms konnte die Altensteiger Hintermannschaft nicht vollumfänglich gewachsen sein. Auch das Spiel der zweiten Mannschaften war sehr interessant. Entgegen der ersten war hier das Spiel besser auf den Platz verteilt, und auch die Mannschaften waren sich gegenseitig besser gewachsen. Nach diesem so beweglichen Morgen kam die Mittagspause bis 2 Uhr.

Am Stadtpark traten wie zu unserem Propagandamarsch an und alles Junge, H. J., EdM., Jungvolk und Jungmädchen-schaft war hier auf den Beinen. In einer Stärke von 300 Jungen und Mädels zogen wir durch die untere, dann durch die obere Stadt zum Marktplatz, wo uns schon der Bannerführer erwartete. Als Auftakt moßte der Spielmannszug noch eintr, und dann nahm der Gefolgshausführer die Siegereverfändigung und Preisverteilung vor. In kurzem ging er zuerst auf den Sport in seiner nationalsozialistischen Auffassung ein und erklärte dann die Punktverteilung unserer Wettkämpfe den Anwesenden und lam schließlich zur Siegereverfändigung. Die Ergebnisse seien hier kurz aufgeführt:

1. Kameradschaft 1 Ebbhausen, Durchschnitt 290,2 Punkte
2. Kameradschaft 1 Altensteig, Durchschnitt 252,3 Punkte
3. Spielmannszug der Gef. 2 III/128, Durchschnitt 228,4 Punkte
4. Schar 4 Simmersfeld, Durchschnitt 207 Punkte
5. Kameradschaft 2 Altensteig, Durchschnitt 197,7 Punkte
6. Kameradschaft 2 Ebbhausen, Durchschnitt 166,6 Punkte.

Handball:
Ebbhausen I — Altensteig I 2:8
Ebbhausen II — Altensteig II 2:3
Einzelleistungen:
Jg. Schollhammer-Ebbhausen 296 Punkte, Jg. Gahl-Ebbhausen 285 P., Jg. Hans Bauer-Hohdorf 220 P., Jg. Glauner-Ebbhausen



len 319 P.; Ja. Döller-Ebhausen 311 P.; Ja. Schiel-Altensteig 205 Punkte.

Zeit kam der ernster und hauptsächlichste Teil unserer Veranstaltung, nämlich die Kundgebung für die Freizeit des Jungarbeiters.

Bannführer Waideleich bestieg das Podium und führte aus, daß, was in einem Jahr Geleis sein wird, die Hitlerjugend schon ihren Jungens erwerben will, daß uns aber hier von Seiten der Meister große Schwierigkeiten gemacht werden. Die Lehrenten meinen, sie könnten ihren Lehrling nicht auf 14 Tage abschreiben, weil darunter ihr Betrieb leide. Ja, dann treibt ihr Lehrlingsglückerei und das ist staatlich verboten. Wie tatsächlich der Zustand der Lehrlinge ist, das wissen wir ganz genau, dafür haben wir erschreckende Beispiele in unseren sozialen Kreisen. Wenn ein Junge von früh 6 Uhr bis abends 9 Uhr nur mit zehn Minuten Mittagspause arbeiten muß, so ist es gar nicht anders möglich, daß er körperlich herunterkommt. Und Abbilder dieser Lehrlinge sehen wir in den bleichen und abgemagerten, vielfach zurückgebliebenen Jungen der Großstadt. Das kostbarste, was ein Staat besitzt, ist die Gesundheit seiner Jugend, und die muß er mit allen Mitteln zu erhalten suchen. Viele sagen, wir haben früher auch keine Freizeit gehabt, ja da sagen wir, dafür habt ihr auch Tausende von Marzifäden gegachtet, und davor wollen wir Deutschland schützen. Der Lehrling geht in seiner Freizeit in ein Lager der Hitlerjugend und lernt dort etwas ganz anderes kennen als was er täglich sieht, und wenn er dann zurückkommt, so geht er mit ganz anderem Willen an die Arbeit als zuvor, und dadurch hat auch der Meister einen Gewinn. Was wir auch durch diese Tat wollen, ist, mit unserem Führer die Freiheit unseres Vaterlandes.

Nach Bannführer Waideleich richtete noch Ortsgruppenleiter Kalmbach an die Anwesenden den dringenden Appell, nicht im Alten stehen bleiben, sondern mit der Zeit gehen und die neuen und guten Formen annehmen. Nicht „so hat's mei Vater g'macht, so mach' i's au, sondern, so hat's mei Vater g'macht, deshalb ist es Zeit daß ich es anders mache.“ Die Kundgebung endigte mit einem „Siegheiß“ auf das Volk und seinen großen Führer und dem Lied der deutschen Jugend „Meine Fahne flattert uns voran“.

am, 29. Juli. (Bezirkschule Südwest.) Zu Beginn dieses Monats wurde die Bezirkschule Südwest des Deutschen Arbeitsdienstes, deren Bereich die Gaue Württemberg, Baden und Pfalz umfaßt, von Schloss Solitude bei Stuttgart nach Calw verlegt und in dortigen Schulgebäude der ehemaligen neuen Höheren Handelsschule untergebracht. Die Schule hat nunmehr am letzten Samstag die Einweihung ihrer neuen Unterkunft im Rahmen einer schlichten Feier vorgenommen, zu der sich von der Reichsleitung des Deutschen Arbeitsdienstes der Inspektor des Erziehungs- und Bildungswezens, Dr. Deder-Berlin, und die Gauarbeitsführer Württembergs und Badens mit ihren Stäben, sowie Vertreter der V.D. der NSDAP, eingefunden hatten.

Gauarbeitsführer Dr. Deder schritt in Begleitung von Gauarbeitsführer Müller und dem Leiter der Bezirkschule, Arbeitsführer Günz unter den Klängen des Präsenziermarsches die tadelloso ausgerüsteten Reihen der angereicherten Lehrabteilung und des Sportfusses ab. Eine eingehende Besichtigung der Räume schloß sich an. Am Abend fand dann im großen Speisesaal der Schule eine Feier statt, die von einem reinen nationalsozialistischen Geiste getragen war und der neu eingeweihten Bezirkschule ein Programm gab. Nachdem Arbeitsführer Günz die Schule begrüßt und die Aufgabe der Schule umrissen hatte, übergab Bürgermeister Goehner das Haus an die Reichsleitung des Deutschen Arbeitsdienstes. Inspektor Dr. Deder übernahm daselbst, dankte der Stadtgemeinde Calw, und sprach über „Sinn und Aufgabe“ nationalsozialistischer Arbeitsdienstschulung. Ein großer Zapfenstreich schloß die Abendfeier.

Calw, 28. Juli. (Besitzwechsel.) Das Anwesen von Kaufmann Rau in der Lederstraße ist um den Kaufpreis von 48 000 M. in den Besitz der Fabrikanten Kohler u. Sachmann sowie von Weinbändler Schnauffer in Calw übergegangen.

Unterriechenbach, 28. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Donnerstag stießen nachmittags 5 Uhr an der Straßenkreuzung beim „Hirsch“ ein Motorrad und ein Auto zusammen. Der Motorradfahrer aus Dornbach erlitt dabei erhebliche Schnittwunden im Gesicht und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Außerdem wurde das Motorrad stark beschädigt. Der Autofahrer kam mit dem Schrecken davon.

Ullingen bei Horb, 28. Juli. Einen besonderen Schrecken haben ohne Zweifel die kleinen Kinder. Spielten da gestern nachmittags in der unteren Gasse kleine Kinder auf der Straße, während ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk dorthinwärts fuhr. In einem unbewachten Augenblick ließ ein etwa drei Jahre altes Mädchen vor die Pferde hin, so daß dieselben über dieses hinweggingen, so daß das Kind auf den Boden fiel. In dem Augenblick, als schon die Räder des schweren Wagens über das Kind hinwegzugeschlitten drohten, was den sicheren Tod des Kindes bedeutet hätte, blieben die Pferde, das Unheil wohl ahnend, plötzlich stehen, so daß das Kind wieder wohlbehalten unter dem Fuhrwerk hervorgeholt werden konnte.

Sulz a. N., 28. Juli. (Nach gut abgelaufen.) Ein jüngerer Mann von Sulz wollte nach eindringender Dunkelheit auf seinem Rad die Stadt erreichen. Am Goldbrunnen an der Balingen Straße fuhr er in eine den Weg kreuzende Schafherde hinein. Ein verwundetes Schaf, ein demontiertes Rad und Schürfwunden an Arm und Gesicht waren das Ergebnis.

Kottweil a. N., 28. Juli. (Wieder 18 Prozent Umlage.) In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der Hauptvoranschlag für das Rechnungsjahr 1933/34 genehmigt. Es wurde, wie im Vorjahr, eine Umlage in Höhe von 18 Prozent zur Genehmigung vorgeschlagen. Der Schuldenstand ist gegenüber 1914, in welchem Jahre er 2 Millionen Mark betrug, auf 1,5 Millionen Mark gesunken und auch in diesem Jahre konnte er von 1 507 005 auf 1 434 472 Mark gesenkt werden. Der Hauptvoranschlag wird mit 888 000 Mark Einnahmen und 1 223 400 Mark Ausgaben und einem Abmangel von 335 400 Mark festgelegt.

Bisingen, 28. Juli. (Von einer Kuh an die Wand gedrückt.) Ein hier beschäftigter landwirtschaftlicher Arbeiter wurde von einer störrischen Kuh an die Wand

Das Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes in Heilbronn

Heilbronn, 28. Juli. Das 33. Allgemeine Liederfest des Schwäb. Sängerbundes in Heilbronn nahm am Freitag seinen vielversprechenden Anfang. Die ganze Stadt prangt in einem Meer von Flaggen, Girlanden, Wimpeln und Blumen. Besonders schön ist der Marktplatz geschmückt. In den Nachmittagsstunden begann das Wertungssingen in mehreren Sälen. Außerdem fand im großen Kesselsaal des Rathauses ein Empfang der Presse statt. Der Bundesführer, Innenminister Dr. Schmid, führte dabei u. a. aus: Das deutsche Lied gehört zum Wertvollsten, was wir an Kulturgütern überhaupt haben. Politik auf weite Sicht machen heißt daher, zielbewußt deutsche Sprache und deutsches Lied zu pflegen.

Ein herrliches Bild bot in den späten Nachmittagsstunden der Fahnenaufruf auf dem Marktplatz und der Fahnenzug vom Rathaus zur Festhalle. Botan das prächtige Bundesbanner, gefolgt von schmutz gelleideten Mädchen und den verschiedenen Fahnenabteilungen der Umgebung. Den Höhepunkt bildete dann das Begrüßungskonzert in der mächtigen Festhalle draußen auf dem beim Redar gelegenen Zeitgelände. Kreisführer Vogel-Heilbronn gab in seinen Begrüßungsworten seiner Freude über das Erscheinen der Regierung und vor allem des Reichsstatthalters im Verlauf des Festes Ausdruck. Er begrüßte dann u. a. den Führer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Reiter-Herne, Bundesführer Dr. Hermann-Frankfurt a. M., den Bundesführer Staatsminister Dr. Schmid, Bundesführer Nagel, Ehrenbundesführer Oberbürgermeister Dr. Jaelle sowie eine Reihe von Ehrenmitgliedern. Staatsminister Dr. Schmid gab dann die mit Begeisterung ausgenommene Mitteilung kund, daß Reichsstatthalter Murr, der am deutschen Liede immer von jeher große Freude gehabt habe, die Ehrenmitgliedschaft des Schwäb. Sängerbundes gern angenommen habe. Er gedachte dann der großen Verdienste von Oberbürgermeister Jaelle-Heidenheim um den Schwäb. Sängerbund, denn ihm sei es besonders zu verdanken, daß der Schwäb. Sängerbund an erster Stelle im Deutschen Sängerbund marschierte. Hiernach räumte er auch die mühseligen Vorbereitungen für dieses Fest und dankte allen Beteiligten, insbesondere Oberbürgermeister Gilling-Heilbronn. Anleitende Worte zur Pflege des deutschen Liedes send er dann mit dem Hinweis darauf, daß man im deutschen Liede nicht finde, was niedrig und gemein mache, wohl aber alles, was emporhebt und stark macht. Die Pflege des Gesanges sei daher mit ein Mittel zur Erreichung der großen politischen Mission des deutschen Volkes. Er übergab sodann das Bundesbanner in die Obhut der Stadt Heilbronn. Oberbürgermeister Gilling übernahm das Banner mit dem Gelöbnis treuester Obhut unter Überreichung eines Fahnenbanners in den Farben des neuen Reiches. Es kamen dann drei Werke zur Aufführung und zwar von Rudolf Bus der Chor mit Orchester und Trommeln, „Janjaren“, und von Bruno Stürmer, einem Führer neuerzeitlicher Chormusik, mit einem „Vorpiel für Orchester“ und der melodienreichen und schwingvollen Kantate „Der stille Berg“, wobei 1400 Sänger des Redartreises unter der fähigen Stabführung von Musikdirektor Zipperer das bedeutende Werk formvollendet und ausdrucksvoll zu Gehör brachten. Beide Kompositionen wurden herzlich gefeiert und mit Vorbehalten geüht. Zwischen diese beiden Chorwerke brachte das Heilbronner Jungvolk — etwa 2000 Jungens — „Lieder der Zeit“ und Sprechchöre zu Gehör.

Heilbronn, 29. Juli. Der Samstagvormittag war für die Sänger mit dem Wertungssingen ausgefüllt. Im Laufe des Vormittags trafen mehr als 30 Sonderzüge aus allen Teilen des Landes ein. Nach feierlicher Begrüßung vor dem Hauptbahnhof und dem Stadttheater rüsteten die Festteilnehmer frohdrehten Herzens in ihre Quartiere. Um die Mittagszeit schloß das Straßenleben und der Verkehr gewaltig an. Besonders herzlich wurde

den die 300 Saarländer gleich bei ihrer Ankunft auf dem Hauptbahnhof begrüßt. Jedem von ihnen wurde eine Blume ins Knopfloch gesteckt. Mit klingendem Spiel ging es dann zum Marktplatz, wo die Saarfänger den Gefallenen eine würdige Ehrung erwiesen.

Auf welcher hoher Stufe der Gesangskunst der größeren Gesangsvereine unserer engeren Heimat steht, davon lieferten die vier Sonderkonzerte erneut einen deutlichen Beweis. Gleich das erste Sonderkonzert in der altbewährten Klaustrirche brachte zwei große neuzeitliche Männerchormerke mit Solisten, Orchester und Orgel. Die beiden vereinigten 280 Sänger starken Gesangschor der Liedertafel Reutlingen und des Frohanns Heilbronn brachten die „Deutsche Kantate“ von Hugo Herrmann, dem bekannten Komponisten und zweiten Bundesführer unter dessen persönlicher Leitung und den in Württemberg bisher wenig gehörten „Wald der Befreiung“ von Erwin Lendvai unter Leitung von Karl Walz (Heilbronn) zur Aufführung. Das zweite und dritte Sonderkonzert fand im Stadttheater statt. Dabei brachte im ersten Teil des ersten Konzerts die Liedertafel Göppingen die ganze Innigkeit alter Volksweisen aus. Im dritten Sonderkonzert ließ sich zunächst die Ulmer Liedertafel mit dem ausdrucksvollen Chor „Klingendes Jahr“ unter Mitwirkung des Staatstheater-Orchesters Stuttgart und der Sopranistin Rada Schier-Kalke unter Leitung von Fritz Hahn vernehmen. Im Anschluß ließ sich der gemischte Chor des Liedertranzes Heilbronn unter Leitung von Dr. Ernst Müller mit Werken von Hugo Wolf und Wolfgang Scheiger, dem bewährten Heilbronner Komponisten, vernehmen. Das vierte und letzte Sonderkonzert brachte einen musikalischen Höhepunkt, es brachte die Aufführung von Teilen aus der Konzert-Kantate „Aus Deutschlands großer Zeit“ von Ernst Seyffart-Stuttgart durch den Stuttgarter Lehrergesangsverein in der Festhalle unter Leitung von Prof. Leonhardt unter Mitwirkung des Staatstheaterorchesters und den Solisten Marianne Welsch-Karlsruhe (Sopran), Elka Keller (Alt) und Eugen Grimm (Bariton) von Stuttgart. In den breiteren Sängerkreisen, die zu tausenden und abertausenden die weite Festhalle füllten, fand vorher der Ehrengesang des Stuttgarter Liedertranzes kirmilchen Beifall. Daran schloß sich die Hauptprobe zur Hauptfestaufführung am Samstag, die unter der Stabführung des Bundesführers Nagel 20 000 Sänger vereinigte.

Am Sonntag erlebte das Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes unter riesiger Beteiligung von Sängern und Festgästen seinen Höhepunkt. Der Umfang des Festes, an dem mit etwa 30 000 Sängern über 100 000 Personen teilgenommen haben, die künstlerischen Leistungen bei den Sonderkonzerten der führenden Vereine und beim Wertungssingen, besonders aber bei der Hauptaufführung in der Festhalle am Sonntagmorgen, erhoben die Sängertage zu einer tief eindrucksvollen Kundgebung für den deutschen Gesang. Schon eine Stunde vor Beginn der Hauptaufführung strömten viele Tausende von Sängern und Zuhörern zu der Riesenhalle auf die Bödinger Weiden. Über 10 000 Sänger hatten sich auf dem Podium aufgestellt. Unter den Klängen des „Badenweiler“ Marsches fand der feierliche Einmarsch der Sängerkorpsen statt, der den Aufzug bildete zu dem inhaltsreichen und prachtvollen Konzert, das auch durch das Radio verbreitet wurde. Bei herrlichem Wetter und vorzüglicher Stimmung von Sängern und Gästen, zu welcher der Redarwein auch seinen Teil beigetragen haben dürfte, nahm das Liederfest einen glänzenden Verlauf und wird allen Teilnehmern in lebhafter Erinnerung bleiben.

Aufruf des Bauernführers

Die Landesbauernschaft Württemberg gibt folgenden Aufruf des Landesbauernführers Arnold bekannt, der sich an alle Bauern, Landwirte, Genossenschaften, Händler, Müller und Bäcker wendet:

Zur Regelung der Versorgung auf dem Gebiet der Getreidewirtschaft, sowie des Ablasses und der Verwertung von Getreide, Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, von Erzeugnissen hieraus und von Brot, sowie der Preise und Preisspannen für Erzeugnisse aus Getreide und für Brot werden zu Getreidewirtschaftsverbänden zusammengeschlossen die Betriebe:

- 1. die inländisches Getreide erzeugen,
- 2. die Getreide bearbeiten oder Erzeugnisse hieraus herstellen,
- 3. die Getreide oder Erzeugnisse hieraus verteilen,
- 4. die Brot herstellen.

Nach der Verordnung ist jeder Erzeuger von inländischem Roggen und inländischem Weizen, dessen landwirtschaftlich genutzte Fläche fünf Hektar übersteigt, verpflichtet, für Zwecke der menschlichen Ernährung oder für technische Zwecke

- a) 30 Prozent inländischen Roggen in der Zeit vom 16. Juli bis 31. Oktober 1934,
- b) 25 Prozent inländischen Weizen in der Zeit vom 16. August bis 31. Oktober 1934 abzuliefern.

Jeder Erzeuger kann über die festgesetzten Mengen hinaus inländischen Roggen oder inländischen Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung oder für technische Zwecke bis zum 31. Oktober 1934 abliefern.

Die Erzeuger, deren landwirtschaftlich genutzte Flächen fünf Hektar nicht übersteigen, dürfen inländischen Roggen und inländischen Weizen nur für Zwecke der menschlichen Ernährung oder für technische Zwecke verkaufen und veräußern.

Der Erzeuger ist verpflichtet, sich die Ablieferung vom Empfänger des inländischen Roggens oder inländischen Weizens nach vorgeschriebenem Muster bescheinigen zu lassen. Die Bescheinigungen sind vom ihm sorgfältig aufzubewahren.

Wenn ein Erzeuger für die für ihn festgesetzte Liefermenge oder ein Erwerber von inländischem Roggen oder inländischem Weizen keinen Abfall findet, so hat er dies dem Gebietsbeauftragten zu melden.

Für den Verkauf von inländischem Roggen, inländischem Weizen, inländischer Futtergerste und inländischem Hafer durch den Erzeuger sind feste Preise durch die Verordnung vom 14. Juli 1934 vorgeschrieben. Die Festpreise gelten für Ware des alten und der neuen Ernte. Die Verordnung regelt weiterhin

gedrückt. Hierbei zog er sich schwere Kniegelenks- und Brustfordersetzungen sowie mehrere Kopfverletzungen zu, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Tübingen, 29. Juli. (Der Führer an einen Kranken S. A. Mann.) In einer Tübinger Klinik liegt seit einiger Zeit der SA-Mann Wilhelm Kurrle aus Füllingen vollständig gelähmt. Kurrle wurde 1930 bei einer Saalfeld in Ehningen bei Reutlingen mit Kommunisten durch eine Bierkassette im Raden so ungeschickt verletzt, daß er jetzt nach vier Jahren vollständig gelähmt wurde. Der Führer, der inzwischen von der jämmerlichen Lage Kurrles erfahren hatte, sandte ihm jetzt sein Bild mit der Aufschrift: „Meinem SA-Mann Wilhelm Kurrle mit dem Wunsch um Genesung.“

Bronnweiler, O. A. Reutlingen, 28. Juli. (Leichtjinn.) Ein in Dupsingen beschäftigter Lehrling aus Bronnweiler hätte leicht das Opfer eines unüberlegten Leichtsinns von Seiten eines anderen Lehrlings werden können. Mit dem Rufe „Geld oder Leben“ stürzte dieser im Spaß auf ihn zu und stach ihn mit dem Messer in die linke Brustseite. Vermutlich hatte er nicht beachtet, daß sich das Messer aus der Scheide gelöst hatte. Eine Kleinigkeit tiefer, und es wäre wohl um das Leben des jungen Menschen geschehen gewesen.

Winterbach, O. A. Schorndorf, 28. Juli. (Schulhausneubau.) Zur kostenlosen Fertigung der Planentwürfe für das neue Schulhaus haben sich 11 Architekten bereit erklärt und insgesamt 15 Entwürfe eingereicht. 5 Entwürfe kamen dabei in die engere Wahl. Die Durchsicht der Schulhausneubau wurde den beiden Architekten Regierungsbaumeister Karl Wäfler, BDA, Stuttgart, und Paul Gaijer, KDA, Schorndorf, übertragen.

Neuhäuser, O. A. Urach, 28. Juli. (Fischer Dieb.) Während eine hiesige Familie bei der Hochzeit ihrer Tochter weilte, wurde in ihrer Wohnung eingebrochen. Durch Beobachtung von Nachbarn und dem raschen Eingreifen des Oberlandjägers konnte der Dieb festgestellt werden, wobei ihm noch 2,91 RM. abgenommen werden konnten. Als Täter wurde ein von seiner Frau getrennt lebender Mann ermittelt.

Kappertshofen, O. A. Gmünd, 29. Juli. (Brandfall.) In dem Anwesen des Kaufmanns und Landwirts Jakob Sanwald brach nachmittags Feuer aus, dem in kurzer Zeit Bohnhaus und Scheuer zum Opfer fielen. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Als Entstehungsursache vermutet man Kurzschluss.



die Handelskammern für den gesamten Getreidehandel, d. h. nicht nur für Brotgetreide, sondern auch für Futtergetreide. Damit wird ebenso wie mit den Festpreisen für Hafer und Futtergerste den Futterkäufern Betrieben gedient.

Für den Kauf und Verkauf von inländischer Futtergerste und inländischem Hafer durch die Verteilungshändler und Verteilungsgenossenschaften sind besondere Preisspannen vorgegeben.

Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse überwacht die Einhaltung der Vorschriften der Verordnung, soweit nicht andere Stellen zuständig sind. Vergehen gegen die Verordnung werden mit Gefängnis- und Geldstrafen oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Bis zur Bestellung der Organe der Getreidewirtschaftsverbände werden deren Befugnisse durch Diplomlandwirt A. Saacke von der Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung 2, Stuttgart-B., Marienstr. 33, als dem Gebietsbeauftragten für den Getreidewirtschaftsverband Württemberg ausgeübt. Ich erwarte von allen beteiligten Kreisen die genaue Einhaltung der Verordnung.

Florzheim, 28. Juli. (Unfall.) Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr stieß an der Ecke Park- und Lindenstraße ein Kraftwagen mit einem Lastzug zusammen. Dabei ging das Kraftfahrzeug in Trümmer. Der Lenker des Wagens, der 22 Jahre alte Richard A. aus der Dörlischen und seine 21 Jahre alte Beifahrerin wurden vom Rad geschleudert. Sie erlitten starke Prellungen und Schürfungen.

Gestorben
Tonbach: Katharine Fintbeiner, Witwe, 87 Jahre alt.
Mittelal: Luise Wurster geb. Börner, 87 Jahre alt.
Efringen: Christiane Koller geb. Dengler, 89 J. a.

Letzte Nachrichten

Selbstmord des Wiener Polizeirevierinspektors

Wien, 30. Juli. Der Sicherheitswacheinspektor Doppler stürzte sich am Sonntagabend aus einem Fenster des Polizeigebäudes in die Tiefe und wurde dabei schwer verletzt. Er war Kommandant der Sicherheitswacheabteilung, die im Bundeskanzleramt am Mittwoch voriger Woche Dienst machte, als die Putzfrauen eindrangen und sie überwältigten. Doppler wurde am Sonntag, um seine Rolle bei diesen Vorgängen aufzuklären, zur Staatspolizei gebracht und verhört. Während dieses Verhörs riß er sich los und stürzte sich in die Tiefe.

Schiffbrand auf der oberen Havel

Großes Ausflugsmotorboot völlig ausgebrannt

Berlin, 30. Juli. Auf der oberen Havel unweit Hennigsdorf brach am Sonntag auf dem Gesellschaftsmotorboot „Günther“, das sich mit 20 Passagieren auf der Rückfahrt nach Berlin befand, ein Feuer aus. Das Boot stand bald in hellen Flammen, konnte jedoch noch rechtzeitig an Land gebracht werden, so daß sämtliche Passagiere gerettet wurden. Die Ursache des Feuers dürfte vermutlich auf einen Vergaserbrand zurückzuführen sein. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15 000 Mark.

Schwere Pulverexplosion in einem amerikanischen Bergwerk

Berea (Kentucky), 29. Juli. Im Lagerhaus des hiesigen Kohlenbergwerks explodierten aus unbekannter Ursache 37 Pulverfässer. Zwei Arbeiter wurden getötet, 18 andere schwer verletzt.



Bekanntmachungen der NSDAP.

An die Betriebsleiter und Gefolgschaft der Fa. O.K. u. K.K. Im Einvernehmen mit dem Gauamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ würden wir am Samstag, den 4. August 1934 einen eintägigen Urlaubs-Ausflug ins herrliche Mönchental durchführen. Zugfahrt bis Calw und zurück, Fahrpreis 1,40 M. Tagesproviant müßte mitgenommen werden. Für Unterhaltung wird gesorgt. Es wird gewünscht, daß auch die Familienangehörigen teilnehmen. Anmeldungen bis spätestens Mittwoch bei Ortswart Pj. Albert Wieland, Poststraße, Klettres in der Donnerstagsnummer.

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreisamt Nagold

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Kreis Freudenstadt

Sämtliche Gliederungen der NSDAP. haben am 1. und jeden Monats einen kurzen Bericht über die Veranstaltungen im vergangenen Monat an die Kreispropagandaleitung einzureichen.

Sämtliche Ortsgruppen, Stützpunkt-, Zellen- und Blöcken des Kreises Freudenstadt haben sofort für ihren Arbeitsbereich einen Propagandaleiter zu ernennen und dessen Personalien an die Kreispropagandaleitung bis zum 5. August 1934 einzureichen. Gleichzeitig ist nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Tätigkeitsberichte bereits bis zum 3. eines jeden Monats auf der Kreisleitung vorliegen müssen.

Wetter für Dienstag

Infolge nördlichen Tiefdrucks ist für Dienstag zwar noch weilig aufheiterndes, aber immer noch zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Saison-Schlußverkauf in Glas-, Porzellan- und Steingutwaren

Vom 30. Juli bis 11. August 1934.

Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht!

Chr. Burghard jr., Altensteig.

Bekanntmachung.

Der Firma Ernst Seeger, Rohrdorf, ist die Berechtigung, in unserem Versorgungsgebiet elektrische Installations-Einrichtungen auszuführen, entzogen worden.

Unsere Stromabnehmer machen wir darauf aufmerksam, daß nicht nur Neuanlagen, sondern auch sämtliche Erweiterungen von elektrischen Licht- und Kraftanlagen vor deren Inangriffnahme dem Werk zur Genehmigung anzumelden sind und diese Arbeiten nur einem konzessionierten Installateur oder dem G.E.T. übertragen werden dürfen.

Bad Teinach, den 28. Juli 1934.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.T.)

G. Schneider am Bahnhof, Tel. 385

la Täfer- und Bodenriemen
verschiedener Holzarten

la Eichen- und Buchenpartett und Langriemen

la Sägeschnitzesemen für Linoleumunterlagsböden

la Brechholz u. Fourniere für Wandbekleidung

la Torfmull zum Auffüllen der Balkenfache sowie für Düng- und Streugewebe

Zum Markt in Altensteig am Dienstag, 31. Juli 1934.

Sehr viel Aufsehen erregt die tausendfach bewährte

Bunder-Schälkur „Marke Schlange“ und „Marke Protodillkopf“, das schmerzlos und sichere Radikalmittel zum Entfernen von Hühneraugen und Hornhaut. Die einzige Hilfe ohne jede Verunstaltung. Bei Nichterfolg Geld zurück!

G. Smelin, Stuttgart-S., Steinstr. 8., Tel. 20024. Postofizieller Versand auch nach Auswärts. Der Verkaufsort befindet sich zwischen der Fabrik der Firma Kaltenbach & Söhne und der Löwendrogerie Hiller.

Gerahmte

Bilder

zu Hochzeitsgeschenken etc.

in schöner Auswahl

zu billigsten Preisen

in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Für Wanderer:

Wanderkarten

Straßenkarten

Reiseführer

Mundharmonikas

Liederbücher

des Schwarzwaldvereins

u. a.

empfehlen die

Buchhandlung Lauk Altensteig.

Sensen

Sensentwürbe

mit und ohne Umleger

Sicheln

Seilrollen etc.

empfehlen billigst

Karl Henßler senior

Eisenhandlung, Altensteig.

Klosett-Papier

in Rollen und Paletten

empfehlen die

Buchhandlung Lauk.

Bringe morgen auf den

Markt äußerst billiges Obst:

Äpfel Pfund zu 15 S

Birnen Pfund zu 15 S

Tomaten Pfund zu 15 S

usw. sowie allerlei

Gemüse u. Einmachgurken

Förgler.

Spielberg, den 29. Juli 1934.

Todes-Anzeige.



Unsere liebe Tochter und Schwester

Karoline

ist von ihrem langen Leiden im Alter von 21 Jahren durch den Tod erlöst worden.

In tiefer Trauer:

Familie Joh. Hanselmann

Beerdigung Dienstag 2 Uhr

Strickkleidung!

Bringe wieder zum Jahrmärkt nach Altensteig ein großes Lager in

Herrn-, Damen- und Kinderwesten

in den neuesten Mustern und alibekannter Qualitätsware. Trotz der hohen Wollpreise verkaufe ich äußerst billig. Stand ist erkennlich an der gelben Fahne 117

Karl Hill, mech. Strickerei, Böblingen

Zum Einkochen!

Beutel, Wein Einmachbuch Mk. 1.80

Birke, Renzzeitliches Einkochen Mk. 1.80

Hahn Mary, Einmachen der Früchte im Haushalt Mk. 1.25

Hahn Mary, Einmachen der Früchte und Gemüse mit und ohne Apparat Mk. 3.-

Mit Opetta in 10 Minuten Mk. —

Schließmann, Einkochen leicht gemacht Mk. —

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Ab heute bis 11. August

Saison-Schluß-Verkauf

Alle Sommerwaren, auch Mäntel und Kleider, sind im Preise sehr ermäßigt.

Reste aller Art sehr billig

bei **Reinhold Hayer, Altensteig**

